

PRESSEMITTEILUNG

des Pro Lausitzer Braunkohle e.V.



6. Oktober 2014, Lausitz

Offener Brief an alle Fraktionen des schwedischen Reichstags

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erschrecken und großer Sorge um die Zukunft der Industrieregion Lausitz haben wir aktuelle Medienberichte zu einem vermeintlich durch die schwedische Regierung geplanten Ausstieg Vattenfalls aus der Lausitzer Braunkohle wahrgenommen. Deshalb wenden wir uns stellvertretend für die hier auf einer Fläche so groß wie die schwedische Provinz „Skåne län“ lebenden über eine Million Menschen an Sie, mit der Bitte um Wahrnehmung der realen Situation in unserer Lausitz.

Die Lausitz ist seit über einem Jahrhundert Bergbaurevier. Die Menschen leben von und mit der Kohle. Die Wertschöpfung aus der Braunkohle ist ihre zentrale Lebensgrundlage. Soziale und kulturelle Errungenschaften wurden durch die Braunkohle ermöglicht. Der schwedische Staatskonzern Vattenfall als Betreiber der Braunkohleminen und -kraftwerke hat sich als verlässlicher und verantwortungsbewusster Partner in der Region gezeigt. Ob als Arbeitgeber oder Unterstützer wichtiger sozialer und kultureller Strukturen, ob als Investor und Auftraggeber für die regionale Wirtschaft oder Zukunftsmagnet für junge Menschen – ohne die vielen Aktivitäten von Vattenfall ist die Lausitz kaum mehr denkbar. Das wissen die Menschen in der Lausitz und darüber hinaus zu schätzen und zu würdigen. Ähnlich wie ihre Landsleute in Nordschweden, ob in Porjus oder Luleå.

Die Menschen in der Lausitz wissen aber auch, dass Vattenfall über Jahre hinweg Milliardengewinne mit unserem Lausitzer Bodenschatz realisiert hat. Gewinne, die zum großen Teil dem schwedischen Staat zugute kamen und kommen. Sie sehen die daraus resultierende Verantwortung, die sich für das Unternehmen und den schwedischen Staat ergibt. Hier herrschte auch aus diesem Grund bislang ein Grundvertrauen, dass Schweden um diese Verantwortung weiß und die Lausitz nicht in gewinnträchtigen Zeiten auskohlt und dann aus politischen Erwägungen im Stich lässt und zur sterbenden Region macht.

Führende deutsche Politiker einschließlich der Bundeskanzlerin haben sich für die Fortführung der Braunkohleverstromung im Zeitalter der Energiewende ausgesprochen. Die Braunkohleverstromung ist ein wichtiger Eckpfeiler zum Gelingen der deutschen Energiewende. Die modernen Kraftwerke in der Lausitz füllen die Versorgungslücke, die durch den deutschen Atomausstieg entstehen wird und die heute bereits durch die steigende Nachfrage an Braunkohlestrom sichtbar wird. Sie sichert die Grundversorgung sowohl für die Bürger als auch für die Industrie verlässlich durch den heimischen Rohstoff ab, wobei die Vorräte in der Lausitz mindestens noch über 200 Jahre reichen.

Erst wenn der durch erneuerbare Energiequellen gewonnene Strom, in Deutschland maßgeblich Wind und Sonne, jederzeit zu einem vertretbaren Preis in Speichern abrufbar ist, wird die Braunkohle als fossiler Energieträger ihre Daseinsberechtigung verlieren. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg, dessen Länge heute niemand verlässlich voraussagen kann.

Zudem wäre ein Ausstieg aus der Lausitzer Braunkohle klimapolitisch nicht nur vollkommen wirkungslos, sondern sogar kontraproduktiv. Vattenfall hat mit Milliardeninvestitionen auch in viele innovative Technologien in der Lausitz den weltweit modernsten Braunkohlekraftwerkspark geschaffen. Diese Innovationen können weltweit zur Klimaschonung beitragen. Ein übereiltes Abschalten der Lausitzer Kraftwerke würde diesen Fortschritt vernichten. Für das Weltklima hingegen wäre es ein Null-Summenspiel, da Emissionen auf europäischer Ebene im Emissionshandel geregelt sind.



Wir sowie das renommierte Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung sind außerdem überzeugt, dass die durch Vattenfall in der Lausitz mit entwickelte CCS-Technologie wichtige Lösungen für die künftige Vermeidung bzw. deutliche Eindämmung klimaschädlicher Emissionen liefert. Innovation in der CCS-Forschung und -Erprobung, die eine starke schwedische Handschrift tragen, könnten den entscheidenden Durchbruch für die klimapolitischen Herausforderungen nicht nur der Energieindustrie mit sich bringen. Ein Demonstrationsprojekt in der Lausitz könnte dazu der nächste wichtige Meilenstein sein.

Wir in der Lausitz wertschätzen die Braunkohleverwertung, das zeigt auch die durch eine breite gesellschaftliche Schicht getragene Aktion „Meine Stimme fürs Revier“. Die Bevölkerung hat bei den diesjährigen Wahlen in der Lausitz ebenfalls ihre Position klar gemacht. Grüne Politik hat in der Lausitz immens an Stimmen verloren und hätte es bei landesweit ähnlichen Ergebnissen nie in den Landtag der Bundesländer Brandenburg und Sachsen geschafft. Dies unterstreicht auch eine Meinungsumfrage vom vergangenen Jahr, die wir Ihnen beilegen.

Angesichts all dieser vorherstehenden Fakten und Tatsachen fordern wir für die zukünftige Entwicklung der Lausitz die Schaffung von Klarheit. Führen Sie Ihr bisheriges Engagement in der Lausitz konsequent fort oder sprechen Sie sich, infolge der in Schweden notwendigen energiepolitischen Forderungen, klar für den Verkauf Ihrer Geschäftsanteile von Vattenfall Europe Mining & Generation als Ganzes aus. Machen Sie die Lausitz mit einem schleichenden Ausstieg Vattenfalls oder einem Verkauf einzelner lukrativer Bestandteile nicht zur sterbenden Region. Geben Sie der Landespolitik in Sachsen und Brandenburg und den Menschen hier die Möglichkeit, mit der weiteren Wertschöpfung aus Lausitzer Braunkohle wie geplant den Wohlstand zu halten und eine Brücke in die Zukunft zu bauen.

Die Menschen in der Region wären Ihnen weiterhin zu Dank verpflichtet und wir stehen Ihnen jederzeit für Gespräche zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads 'Wolfgang Ruppert'.

Unterschrift des Vorsitzenden

Weitere Informationen
www.pro-lausitz.de

Ihr Ansprechpartner für weitere Informationen:
Jens Taschenberger, Tel.: 0177/3073079, presse@prolausitzerbraunkohle.de